



Institut Id von Christus dem Erlöser
Idente Missionarinnen und Missionare
Präsident

Botschaft an die Pilger auf dem 37. Idente Jakobsweg

Liebe Pilgerinnen und Pilger auf dem Jakobsweg:

In der Hoffnung, den Geist weiterzugeben, den unser Gründervater Fernando Rielo für uns auf dem Jakobsweg wollte, richtet der Präsident unserer Gemeinschaft jedes Jahr eine Botschaft aus, in der er versucht, unsere Gebetsanliegen für euch in allen Ländern der Welt zu sammeln. In diesem Jahr bin ich an der Reihe, dies auf eine unerwartete Weise zu tun, nämlich indem ich mit euch allen zusammen gehe.

Ich bin dankbar für diese Gelegenheit, denn ich habe schon oft gesehen, in vielen Ländern und in jeder religiösen Kultur, dass Pilgerreisen, auch wenn sie sehr unterschiedlich sind, ein gemeinsames Merkmal haben: ***Man erhält eine unerwartete Gnade.***

So erging es auch Mutter Teresa von Kalkutta an dem Tag, an dem sie sich auf den Weg zu einem weit entfernten Kloster für geistliche Exerzitien machen wollte. Zu Beginn dieser langen Reise traf sie einen hungrigen und kranken Mann, in dem sie Gottes Willen für ihr eigenes Leben lesen konnte. Das bedeutete eine Veränderung in ihrer Art, sich für andere einzusetzen. Wie wir wissen, ging sie von der Erziehung junger Mädchen zur Fürsorge für die Ärmsten und Verlassensten über.

Etwas Ähnliches passierte auch unserem Gründer, Fernando Rielo, der auf dem Weg war, das Haus der Gottesmutter in der Türkei zu besuchen, nachdem er den Eindruck hatte, dass Maria ihm etwas zum Wohle seiner Missionare zeigen würde. Doch als sie in Rom Halt machten und die Basilika Sant'Andrea della Valle besuchten, sagt er, dass er bereits als Geschenk, als Gnade für uns alle, das Trisagium erhielt, das Gebet, das den Tag eröffnet und schließt, indem es unser Leben in die Hände unserer himmlischen Mutter legt, die wir deshalb die Mutter des Mystischen Lebens nennen.

Lasst uns nicht vergessen, dass es bei uns nicht anders ist. Zweifelsohne beginnen wir mit einem offenen Herzen und sind bereit, auf das zu hören, was Gott selbst uns mitteilen möchte. Er wird dies intensiver tun, als wir es uns vorstellen können.

Lasst uns das Beispiel der Heiligen Drei Könige im Kopf und im Herzen behalten, jener drei Pilger, die dem Jesuskind, auf das sie warteten, buchstäblich mit einem kultivierten Verstand und einem unschuldigen Herzen begegneten.

Eine Pilgerreise, wie die nach Santiago de Compostela, besteht traditionell aus gemeinsamen Wanderungen, Momenten der Stille, des Dialogs und des gemeinsamen

Gebets, der Rast und des Essens. Wie unser Gründervater sagte, ***müssen wir diese Situation nutzen, um das aufzunehmen, was unsere Sensibilität durch drei Quellen berühren wird: Gott, die Natur und die Gesellschaft.***

Gott wird zu jedem von uns in der Stille sprechen, in den Momenten, in denen wir über unser gewöhnliches Leben nachdenken können, über die Probleme, die wir nicht zu lösen wissen, und die Träume, die wir nicht verwirklichen konnten, vor allem über das Gute, das wir gerne für andere tun würden, aber nicht sehen, wie wir es tun können. Aber er wird uns auch an die guten Dinge erinnern, die wir erhalten haben, vor allem die Vergebung für unser mittelmäßiges Leben. Auf dem Camino werden wir lernen, dankbarer zu sein, auch für den Mangel an Komfort, der Reisende immer trifft. Das wird uns dazu bringen, materielle Güter zu schätzen, aber vor allem die Barmherzigkeit, die wie Regen vom Himmel auf diejenigen fällt, die sich als Sünder bekennen und ihre Schwächen nicht verstecken.

Die Natur wird uns in diesen Tagen näher sein und uns daran erinnern, dass wir sie nicht erschaffen haben, dass sie voller Geheimnisse ist, angefangen bei unserem Körper und unserer Seele. Wie die Dichter und Weisen werden wir den Tag und die Nacht bewundern, wir werden Landschaften und Lebewesen in einem neuen Licht sehen und wir werden für den Schatten danken, sogar für den Regen, der uns manchmal in der Sonne besänftigt.

Schließlich **die Gesellschaft** in all ihren Dimensionen, angefangen bei der kleinen Familie, die wir auf dem Weg bilden. Auch die einladenden Freunde, die uns bereits aus anderen Jahren kennen und darauf warten, uns mit einer Gastfreundschaft zu umarmen, die wir seit Jahrhunderten geerbt haben. Wir vergessen nicht die, die für uns beten, die, die uns gebeten haben, ihr Leben dem Apostel Jakobus anzuvertrauen und die, die auf unsere Rückkehr warten. Die Gesellschaft ist auch die Millionen von Menschen, die vor uns gegangen sind, die jahrhundertlang Schwierigkeiten aller Art in Kauf nahmen und sogar ihr Leben gaben, um Compostela zu erreichen. Ihr Andenken, die Kunst und die Bauwerke, die sie hinterlassen haben, werden uns sensibler für die göttliche Stimme machen. Wenn wir vor den sterblichen Überresten des heiligen Jakobus stehen, lasst uns denjenigen danken, die uns auf dem Weg vorausgegangen sind, im Leben und in der Wahrheit.

Papst Franziskus erinnerte uns 2016 während des Jubiläums der Barmherzigkeit daran, dass eine Pilgerreise kein Massenaufmarsch ist, auch wenn viele Menschen zusammenkommen. Wir müssen sie als etwas sehr Persönliches, sehr Intimes sehen, bei dem jeder von uns seine Geschichte und seinen Glauben, seine Lichter und seine Schatten mit sich trägt und darauf vertraut, dass unsere bescheidenen Bemühungen eine Antwort finden werden.

Sicherlich hilft uns das Pilgern, aus uns selbst herauszukommen, aus der Welt, die jeder Mensch in seinem Herzen aufbaut, um Zuflucht vor Angst und Verantwortung zu finden. Das ist so wahr, dass alle spirituellen und religiösen Traditionen erkannt haben, dass jeder Ort eine besondere Kraft oder Gnade hat. Die alten Griechen gingen nach

Delphi, die Peruaner nach Cuzco, die Buddhisten nach Kapilavastu, die Muslime nach Mekka und die Juden nach Jerusalem.

Christus hat sich diese allgemein anerkannte Realität zu eigen gemacht und gesagt, dass er selbst der *Weg, die Wahrheit und das Leben* ist. Damit lehrt er uns, dass das Ankommen wichtig ist, aber jeder Schritt an seiner Seite einen Wert, eine Bedeutung hat. So werden wir besser verstehen, dass diese Welt nicht unser Wohnort ist, sondern dass wir wie er leben können, immer in dem Bewusstsein, dass jeder Moment ein Schritt zu unserem himmlischen Vater ist, auch wenn unser Glaube klein oder nicht vorhanden ist.

Wir gehen an einen Ort, an dem Gott das Wunder vieler Bekehrungen gewirkt hat, an einige davon erinnern wir uns mit besonderer Bewunderung und Dankbarkeit, weil sie in unserer Pilgergruppe stattgefunden haben.

Wir werden uns sicherlich gegenseitig helfen und ermutigen, mit einer anderen, erneuerten Großzügigkeit.

Sicherlich werden auch diese Tage von einem anderen, gesegneten Glück erfüllt sein.

Sicherlich werden wir nie die Schritte der Person vergessen, die in der Stille neben uns war und sich unterhielt oder sang, denn all das wird in ein Gebet verwandelt.

Wir bitten den heiligen Jakobus den Apostel und unseren Gründervater, uns in die Gegenwart der Heiligsten Herzen Jesu, Marias und Josefs zu bringen.

Buen Camino euch allen!

Luis CASASUS

Präsident der

Idente Missionarinnen und Missionare